

Miszellen und Berichte

„Früchte der Verständigung und des Verständnisses“ Josef Kempen und sein Einsatz für den Niederländischunterricht an der Realschule

Es ist in diesem Jahr genau 45 Jahre her, seit Josef Kempen in der Zeitschrift *Die Realschule* seinen für die Entwicklung des Schulfaches Niederländisch bedeutsamen Aufsatz ‘Niederländisch - ein neues Alternativfach der Realschule?’ veröffentlichte.¹ Er hat damals den ersten Anstoß gegeben, ohne den der heutige Stand des Niederländischen als Unterrichtsfach in Realschule und Gymnasium undenkbar wäre. In einer Schullandschaft, in der Deutsche bis dahin nichts von der Sprache und Kultur ihrer nächsten Nachbarn erfuhren, bedeutete Kempens Aufsatz eine unglaubliche Herausforderung. Er hat seinerzeit in überzeugender Weise auf die Notwendigkeit aufmerksam gemacht, dem Niederländischen als der Sprache unserer nächsten Anrainer im grenznahen Raum Westdeutschlands endlich die ihm zukommende Aufmerksamkeit zu widmen, um zu einer Verbesserung der durch Krieg und Besatzungszeit gestörten Beziehungen zu kommen.

Die folgenden Auszüge aus Kempens Aufsatz können den heutigen Lesern noch einmal einen Eindruck von Kempens Plädoyer für die Nachbarsprache vermitteln. Der Kontrast der darin zum Ausdruck kommenden Situation mit der heutigen zeigt zudem, welch gewaltiger Fortschritt sich im Hinblick auf den Unterricht und die Anerkennung des Niederländischen in den letzten viereinhalb Jahrzehnten ergeben hat.

NIEDERLÄNDISCH – EIN NEUES ALTERNATIVFACH DER REALSCHULE? von Josef Kempen

[...] Zu den Forderungen der Gegenwart gehört nun im Hinblick auf die angestrebte und nicht zuletzt von Westdeutschland aus betriebene *europäische Integration* ein besseres Verhältnis zum Nachbarn. Ein gutnachbarschaftliches Verhältnis fällt niemand von selbst zu. [...] Es ist daher eine Frage der politischen Klugheit, die Sprache und Kultur von etwa 17 Millionen Nachbarn im westdeutschen Grenzgebiet nicht weiterhin zu ignorieren, sondern sie taktvoll und angemessen zu berücksichtigen. Was die wirtschaftliche Seite betrifft, so sei lediglich daran erinnert, dass die Niederlande seit Jahren der beste Abnehmer deutscher Waren sind. [...]

Die Notwendigkeit, diese zwischen Englisch, Französisch und Deutsch stehende Übergangssprache [...] zu lehren, und zwar über die primitive Stufe der Lebensmit-

1. Die Realschule 1959, Nr. 2, S. 37–39 und Nr. 4, S. 82–84. Ein ausführlicher Leserbrief zu Kempens Beitrag von K.H. Kauls erschien in Nr. 5, S. 117.

teleinkäufe hinaus, mag bereits kaum 50 km östlich des Schlagbaums nicht mehr überzeugen. Die anders geartete Situation des Grenzlandes verlangt jedoch eine andere Einrichtung des Bildungsplanes. [...] Dabei sollte es ganz besonders reizen zu sehen, wie die verwandte Sprache sich zu helfen weiß, insbesondere wo sich bei den anderen, wesentlich 'fremderen' Sprachen manches nicht so leicht erschließen, vergleichen, verfolgen und vermitteln läßt als gerade hier. [...]

Wenn sich nun durch ein Wahlfach Niederländisch ein besseres Verstehen ergeben soll, so ist von anderen Schultypen, die den Blick auf Grund eines anderen Bildungs-ideals stärker in die Vergangenheit gerichtet haben, nicht zu erwarten, dass sie hierbei allgemein die Führung übernehmen. Ein unangebrachtes Überlegenheitsgefühl versperrt dazu selbst manchem Gebildeten den Weg zu dieser westgermanischen Sprache. Wie häufig geschieht es noch, dass sich niederländische Gäste selbst von deutschen Studienräten belehren lassen müssen, das Niederländische sei doch recht eigentlich nur ein kindlicher Dialekt des Deutschen. [...]

Die bisherige Einseitigkeit – nur Deutsch drüben, kein Niederländisch hüben – bildet nicht die denkbar beste Annäherungs- und Verständigungsbasis zwischen den beiden Nationen. [...] Der Vorleistung unserer Nachbarn auf deutschkundlichem Wissensgebiet nunmehr in deutschen Grenzbezirken ein Wahlfach Niederländisch gegenüberzustellen ist daher wünschenswert, notwendig und realisierbar. Gerade die Grenzbevölkerung muss den anderen zunächst und zu allererst einmal verstehen, und zwar tagtäglich. Daraus erwachsen schließlich die edlen Früchte der Verständigung und des Verständnisses. [...]

Die Benelux sind zu 80 Prozent niederländischer Zunge, und diese Sprache gehört zu den vier gleichberechtigten Amtssprachen des supranationalen Europa der Sechs. Die für Beginn 1959 festgesetzte Vertiefung der Wirtschaftseinheit ist jedoch nicht isoliert zu sehen. Europa darf auch an der kulturellen Integration nicht vorübergehen. Dann dürften auch bisher peripher erscheinende Kulturen und Sprachen mehr ins Blickfeld treten. Hier liegt nun die besondere Chance der Realschule, von der es heißt, dass sie offen ist für die Auseinandersetzung mit den Gegebenheiten einer veränderten Arbeits- und Lebenswelt. Ein Schultyp, dessen Charakteristikum die Weltaufgeschlossenheit sein soll.

Im zweiten Teil seines Aufsatzes geht Kempen u.a. näher auf die Unterrichtsziele ein, die mit einem neuen Fach Niederländisch verbunden sein sollen:

Ziel ist zunächst die Sprachbeherrschung, d.h. die fließende Beherrschung der gehobenen Umgangssprache in Wort und Schrift. Hier brauchen im Vergleich zu anderen Fremdsprachen keineswegs geringere Ziele gesteckt werden. [...] Das in den *Richtlinien* (NRW) vom Bildungsziel in den anderen Fremdsprachen Gesagte gilt analog auch für das Niederländische.

Wesentliche Aufgaben liegen ferner auf kulturkundlichem Gebiet. Landes- und Volkskunde als selbstverständliche Bestandteile des modernen Fremdsprachenunterrichtes lassen sich gerade beim Niederländischen in ständigem Kontakt mit diesem Land betreiben. [...] Eine Erfahrung wird dem deutschen Besucher dabei wohl kaum erspart bleiben: die niederländische Lebensweise und Mentalität ist von der deutschen weiter entfernt, als die Sprachverwandtschaft vermuten lässt. Hier gilt es, die richtige Einstellung, das richtige Verhältnis gegenüber den empfindlichen kleineren Nachbarn an Deutschlands Peripherie wiederzufinden, insbesondere nach der Trübung dieses Verhältnisses in der jüngeren Vergangenheit. [...]

Das abschließende Resümee Kempens lautet:

Es wäre nun wünschenswert, die Pflege und Förderung eines gutnachbarlichen Verhältnisses – eine europäische Aufgabe! – nicht länger vornehmlich dem Zufall, der Privatinitiative, einigen Volkshochschulen, supranationalen Organisationen sowie einseitig unseren Nachbarn zu überlassen. Europa darf auch an der kulturellen Integration nicht einfach vorübergehen, und dazu gehören mehr Sprachen – nicht nur an der Realschule. Warum sollte aber die Realschule der Grenzgebiete im weitesten Sinne hier nicht die Führung übernehmen und dem Schüler ein weiteres Bild unsere Heimat Europa vermitteln, ein Bild, das - wie manch irriige Auffassung bezeugt - ständigen Aufbaus und Ausbaus bedarf.

Kempens Beitrag veranlasste damals erste gleichgesinnte Leser-Kollegen zu einem zustimmenden Echo und brachte langsam und mühevoll Weggenossen zusammen, denen das gleiche Ziel vorschwebte: dem Niederländischen im Lehrplan unserer Schulen Raum zu schaffen. Sein Aufruf 'Niederländisch – ein neues Alternativfach!' steht am Anfang eines jahrzehntelangen Einsatzes für das Schulfach Niederländisch, eines Bemühens voller unermüdlicher Hindernisse und Schwierigkeiten, das aber Dank seines unermüdlichen Durchhaltewillens den Boden für eine allmähliche Änderung der amtlichen Einstellung zum Schulfach Niederländisch bereitet hat.

Dem ersten Aufsatz hat Kempen dann eine Fülle von Veröffentlichungen in Zeitungen, Zeitschriften und Fachorganen folgen lassen. Aus den Reaktionen darauf sind zunächst im kleinsten Kreise die ersten Begegnungen von Freunden des Niederländischen aus der Lehrerschaft zustande gekommen, an denen neben Josef Kempen (Bonn-Bad Godesberg) Hans Combecher (Herzogenrath) und Karl Hermann Kauls (Hilden/Solingen) beteiligt waren. Später wurden daraus die großen und erfolgreichen Tagungen der deutschen Niederländisch-Lehrer, die dann mit amtlicher Unterstützung von Seiten deutscher, niederländischer und belgischer Behörden stattfinden konnten.

Kempens große Herausforderung im Februar 1959 steht am Anfang des Weges, der über die Anerkennung des Niederländischunterrichts als Angebot an der Realschule (1965) und die Richtlinienarbeit für Realschulen und Gymnasien (ab 1972) schließlich zur vollen Zulassung des Niederländischen als Unterrichtsfach an beiden Schulformen in NRW geführt hat, in deren Folge das Niederländische auch als Studienfach für das Lehramt an den Universitäten in Köln und Münster ausgebaut wurde.

Der Einsatz Kempens für das Schulfach Niederländisch gegenüber einer zunächst völlig gleichgültigen Öffentlichkeit, in der er und seine Freunde anfänglich als „Spinner“ galten, hat der Nachbarsprache allmählich die Beachtung verschafft, die sie angesichts der großen Bedeutung der Beziehungen zwischen Deutschland und dem niederländischsprachigen Raum verdient. Er hat damit einen entscheidenden Beitrag geleistet, die Forderung zu erfüllen, die der niederländische Philologe Klaas Heeroma 1960 in *Neerlandia*, der Zeitschrift des Algemeen Nederlands Verbond, an die Deutschen gerichtet hat: „Het gaat mij allereerst om het cultureel verkeer aan weerskanten van de grens. Het gaat

mij erom dat de Duitsers en Nederlanders elkaar daarbij als gelijkwaardige gesprekspartners, met wederzijds respect voor elkaars cultuurtaal, tegemoet kunnen treden. Daarvoor is het nodig dat in het Noordwestduitse grensgebied het Nederlands wordt ingevoerd. Dus geen regionale liefhebberij, maar een officiële erkenning van het belang van de Nederlandse cultuurtaal in de 'grensräume'. Dat zou metterdaad een stukje 'ontgrenzing der grenzen' betekenen.“

Karl Hermann Kauls

Niederländischunterricht an Berliner Schulen

Im nächsten Schuljahr wird Niederländisch zum ersten Mal an einer Berliner Realschule als Wahlpflichtfach in der Klasse 9 unterrichtet. Gemäß §18 des Berliner Schulgesetzes vom 26.1.2004 in Verbindung mit Nr. 8 der Ausführungsvorschriften über Schulversuche und Abweichende Organisationsformen vom 17.2.1982 erhielt die Alfred-Wegener-Oberschule (www.awo.cidsnet.de) in Dahlem (Bezirk Steglitz/Zehlendorf) die Genehmigung, ab der Jahrgangsstufe 9 Niederländisch anzubieten. Diese Genehmigung gilt ab dem Schuljahr 04/05 und endet zunächst mit Ablauf des Schuljahres 08/09. Da sich zum kommenden Schuljahr 18 SchülerInnen (aus vier achten Klassen) für Niederländisch als Wahlpflichtfach entschieden haben, wird der Wahlpflichtkurs Niederländisch stattfinden (Mindestzahl 12 TeilnehmerInnen).

Wie es dazu kam

Bevor ich darauf eingehe, wie es dazu kam, dass Niederländisch ab dem nächsten Schuljahr Wahlpflichtfach an einer Berliner Schule werden konnte, möchte ich zunächst auf die vielfältigen historischen Verbindungen zwischen dem niederländischen Sprachraum und dem Raum Berlin/Brandenburg hinweisen¹, denn nicht nur die guten wirtschaftlichen Beziehungen dieser beiden Regionen waren aus meiner Sicht Grund für die Forderung Niederländisch als Fremdsprachenfach an Berliner Schulen in den Fächerkanon aufzunehmen.

Nach meiner Versetzung in den Berliner Schuldienst zum Schuljahr 99/00, konnte ich den Rektor der Alfred-Wegener-Oberschule davon überzeugen, dass Niederländisch eine Ergänzung des Fremdsprachenangebotes der AWO im Rahmen der freiwilligen Arbeitsgemeinschaften darstellen würde. Es handelt sich

1. Eine Übersicht über diese historischen Bezüge zwischen dem niederländischsprachigen Raum und der Region Brandenburg/Berlin, die an dieser Stelle nicht ausführlicher behandelt werden können, bietet Holger Witzel u.,-a.: Spuren der Niederländer in Brandenburg und Berlin. Ein Wegweiser. Berlin: Deutsch-Niederländische Gesellschaft e.V. 1999. Wie es den Niederländern und Flamen während des 2. Weltkrieges in Berlin erging, ist nachzulesen in dem Band ‚Niederländer und Flamen in Berlin 1940–1945. KZ-Häftlinge, Inhaftierte, Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter. Hrsg. von Jan Fernhout, Johan Meijer und Jan Willem Menkveld. Berlin: Edition Hentrich 1996. (Reihe Deutsche Vergangenheit, 126)